Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 4

Nachruf: Oberst Charras

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Oberft Charras.

Am 23. dieses Monats verschied hier nach brei= wochentlicher Rrantheit ber als Militar, Parteimann und militarischer Schriftsteller fo bekannte Oberft Charras. Wir glauben unfern Lefern durch die Berbreitung bes nachfolgenben, aus "Unfere Beit", Jahrgang 1858 entnommenen Lebensabrisses bes Ver= ftorbenen willtommen zu fein.

Jean Baptiste Abolphe Charras wurde geboren am 7. Januar 1810 zu Pfalzburg im Departement ber Deurthe, Lothringen, auf beutschem Reichsboben. Sein Vater, bamals Major (Oberftlieutenant) ber Infanterie, hielt bort Barnifon. Der junge Charras ift, bei aller fpater entwickelten Selbstänbigkeit, bas reine Facit von Bater und Mutter. Der Ma= for Charras aus dem Dauphine gebürtig, war ein glühender Republikaner gewesen. Er wohnte ber Belagerung von Toulon bet, machte fammtliche ita= lienische Feldzuge mit bis zum Frieden von Campo-Formio, murbe in Aegypten Bataillonschef, und kehrte nach der Kapitulation von Alexandria nach Frankreich zurud. Sier ftimmte er gegen bas Con= fulat auf Lebenszeit, gegen bas Empire, murbe jeboch nicht reformirt, sondern bis 1811 im Wege ber Ungnabe im Innern bes Landes behalten. Jest ftieg er endlich zum Oberften, war 1813 in Deutsch= fand thatig und erhielt zweimal ben Rang eines Brigabegenerals, ben er zum erften Male ausschlug. In ber Schlacht bei Leipzig nahm er unter ben Au= gen Napoleons eine Redoute, murbe Divifionsgene= ral, gerieth aber zulet in Leipzig durch das über= eilte Abbrechen ber Elfterbrucke in Gefangenschaft. Mit dem Frieden tehrte er nach Frankreich gurud; mahrend bes Empire hatte er weber die Tuilerien noch Paris gesehen. In den Hundert Tagen nahm er Dienst, trat jeboch unter ber Zweiten Restaura= tion in ben Ruhestand gurud.

Im Jahre 1807 hatte fich General Charras mit ginem Fraulein von altem Abel in der Auvergne vermählt, das die Bourbonen wie den faiserlichen Despotismus haßte. In Clermont, wohin fich ber Beneral guruckgezogen, leitete er bie Erziehung fei= nes einzigen Sohnes. Jean Baptift Abolphe mar ein fleißiger aber etwas wilber Schuler bes bortigen College. Im Jahre 1826 begab er fich nach Paris, trieb zwei Jahre lang Mathematik und wurde 1828 in erfter Reihe in die Polytechnische Schule aufge= nommen. Die revolutionare Gahrung ergriff bereits bie jungen Bemuther ber Schuler. Seine Mutter hatte ihm eines Tages gesagt: "Ich habe bich sehr lieb, aber lieber fahe ich bich todt benn als Anhan= ger ber Bourbonen." Rein Munder, bag ber 18jah= rige Jungling fich in die Bewegung und in ihre heftigsten Rreise sturzte. Den alten Lafavette ent= gudte er burch bie Ruhnheit feiner Unfichten, burch seine jugendliche Ungebuld; doch trieb er ebenso un= gestüm die Mathematik, Chemie und Physik. Im April 1830 brachte Charras bei einem Bankett von 100 polytechnischen Schülern einen Toaft auf La= Mer. Dumas' "Memoiren".

fanette aus, bei bem er bie Marfeillaife fang. Er wurde sofort relegirt; es war vier Monate zu fruh gewesen.

Im Julf 1830 nahm ber junge Charras bie Flinte zur hand, organisirte ein Freikorps und griff am 29. die Kaferne be Babylone von hinten an, während andere Banden, gleichfalls von Polytechni= fern geführt, von vorn fturmten. Die Belagerten Schweizer wehrten fich wie Verzweifelte. Charras zählte mehr als hundert Tobte und Berwundete, fein hut und feine Rleiber waren von Rugeln burch= lochert. Seche Polytechnifer fielen. Erft nach meh= reren Stunden ward die Raserne erobert.1) Der alte General Charras hatte fich an bemfelben Tage an bie Spipe ber erhobenen Nationalgarbe von Cler= mont gestellt. Er starb im Jahre 1839.

Charras ber Sohn mahlte bei feinem Wiederein= tritt in die Schule die Artillerie und ging als Un= terlieutenant an die praktische Artillerie= und In= genieurschule (Ecole d'application) zu Met. Auch hier ließ ihm die Politik keine Ruhe. Unzufriedene Burger bes Mofelbepartements stifteten eine euphe= mistisch sogenannte "Nationalassociation gegen die Rudfehr ber Bourbonen." Taufende traten bei, auch Charras mit 100 Offizieren, unter benen fich ber Rapitan bes Beniekorps Gugene Cavaignac befand. Der Minister forberte kategorisch ben Austritt ber Offiziere. Biele gaben nach, Charras, Cavaignac und 50 andere weigerten fich: fie wurden ohne Sold entlaffen. Glücklicherweise zog die französische Ur= mee bald in Belgien ein, um bie Sollander zu ver= treiben; die Julifeier murbe glanzend begangen, und bie Regierung bob ihre gestrengen Detrete auf. 3m Januar 1833 trat Charras als Lieutenant ins erfte Artillerieregiment. Das Jahr barauf wurde bas Regiment nach Bincennes und Paris verlegt, und hier befreundete fich ber junge Lieutenant mit Ur= mand Carrel, Chefredakteur bes "National". Carrel, ber über die historisch=militarische Belehrsamkeit fei= nes Freundes erstaunte, engagirte ihn gur Mitarbei= terschaft, und von jener Zeit batiren bie berühmt gewordenen fritischen Berichte über Militarliteratur in bem Organ ber republikanischen Partei. Sobern Orts brachte bies bem Schriftsteller freilich feine Gunft ein: er mußte nach allen Vorschriften ber Anciennetat auf bie Beforberung zum Rapitan marten. Bu etwas aber ift Ungluck immer gut. Charras wurde zur Gewehrfabrit von St.=Etienne be= tachirt, und von hier aus bezeichnete ein Polizeibe= richt seine Gegenwart in bem volfreichen Diftrift als gemeingefährlich. Gines ichonen Morgens erhielt er Befehl innerhalb 24 Stunden nach Algerien abzu= gehen. Dreimal hatte er fich bies vergebens als Bunft erbeten.

Gine Reihe fritischer Artifel im "National", bie gerade bamals befchloffen wurde, erregte bie hochfte Aufmerksamkeit. Hr. Thiers schrieb zu fener Beit an feinen Freund P .: "Ich fenne nichts fo Inhalt=

¹⁾ S. L. Blane's "Geschichte ber zehn Jahre" und

reiches und von so hohem Standpunkt Geschriebenes als die historisch-kritischen Artikel des "National". Suchen Sie doch den Namen dieses so gelehrten, so ausgezeichneten Schriftstellers zu erfahren, verschaffen Sie mir eine Begegnung mit ihm." Herr P. theilte dem Kapitan Charras das Schreiben mit; dieser schlug rundweg ab. Und doch konnte Thiers damals jeden Tag wieder Minister und Ministerpräsident werden.') Charras entbehrte also der gewöhnlichen Klugheit ambitiöser Offiziere.

Die Armee von Algerien war unter ber Julidy= naftie ein neutrales Gebiet für alle politischen Rei= gungen und Sufteme. Orleanisten, Legitimisten, Re= publikaner waren bort in bunter Mischung. Man frug nach der Fähigkeit und der Bravour, das übrige blieb Privatsache. Es war ihm Jahr 1841, als Charras zum Kommandanten ber Artillerie in Cher= chell ernannt wurde. Dieses Dorf war von ben Ka= bylen blokirt, und ber kommanbirende Offizier hatte Orbre nicht aus feinen Blockhäusern herauszugehen. Der Chef der Artillerie hatte also leider nichts zu thun — als Arabisch zu studiren und einen Plan bes zu entbeckenben Julia Cafarea zu zeichnen. Gin unglücklicher Ausfall mit ungenbten Soldaten ware ohne die Energie der Führer in eine Ratastrophe umgeschlagen. Ein muthiger Angriff mit bem Gabel warf die verwegensten Kabylen zurud: Charras felbst brachte einen bereits gefangen gewesenen Fran= gofen auf bem Sattel beim.

Im Jahre 1842 ging Charras als Artilleriekommandant nach Maskara, Broving Oran. Sier tom= mandirte Lamoriciere, ber jungfte und intelligentefte ber afrikanischen Generale. Lamoriciere entbectte bald in Charras einen Mann zum Kriege wie zum Rommando bestimmt, ernannte ihn zum Abministra= tor von Maskara und, kurz barauf, zu seinem Or= bonnangoffizier. Charras wurde fein Bertrauter, und ging mit einer fehr belifaten Miffion an ben Gouverneur von Algerien, General Bugeaub. Der -Rapitan Charras biskutirte mehrmals stundenlang mit bem Bouverneur in beffen Belte, erreichte feinen Zweck vollkommen, und ward mit den Worten ent= laffen: "fr. von Lamoriciere ift fehr glücklich, folche Offiziere zu haben. Fahren Sie fort zu arbeiten, ich verburge Ihnen eine glanzende Carriere in Afrifa."

Im Januar 1843 organisirte General Lamoriciere in der Provinz Oran vier der jüngst durch den Doineau'schen Prozeß so berühmt gewordenen "Arabischen Bureaux", eingesetzt zur Verwaltung der einsteinischen Stämme, zur Ernennung der eingeboresnen Beamten, zur Umlage und Erhebung der

Steuern, Kührung ber Justiz, Bolizei und Armeerequisitionen, Sicherheit ber Straßen, Rekrutirung ber arabischen Kontingente, Leitung ber Statistik, ber Rekognoszirungen für die Expeditionskolonnen, sowie zum Oberbefehl ber zu diesen Kolonnen gehörigen Gums. Marschall Bugeaud sagte in seinem Lapisbarstil: "Die Arabischen Bureaux sind die Fackel der Expeditionskührer." Die vier Bureauchess waren: für Oran Graf Esterhazh, für Alemcen Barral, für Mostaghanem Bosquet, für Maskara Charras. Der erste ward Divisionsgeneral; der zweite siel in Afrika als Brigadegeneral, der dritte verwandelte sich aus einem Republikaner in einen Bonapartisten und steht mit dem Marschallstabe an der Wiege des "Kindes von Frankreich"; der vierte ist proskribirt.

Charras zeichnete fich in feiner neuen Beamtung wiederum aus. Er überfiel am 22. Juni 1843 bas Lager Abb=el=Rader's, hieb die beiden Bataillone bes Emire zusammen, jagte feine Schwabronen in bie Flucht, machte 200 Gefangene, erbeutete eine große Angahl Gewehre und eine Fahne. Bum brit= ten Male erwähnte ber Marschall Bugeaud seiner im Armeebericht an ben Rriegeminifter: "Der Ar= tilleriekapitan Charras hat an der Spite von 600 frangösischen und arabischen Reitern am 22. Juni viel Ginficht und Energie gezeigt. Ich empfehle ihn Ihrem Wohlwollen, er ift zu einer Carriere be= stimmt" ("Moniteur" vom 25. Juli 1843). Balb nachher half Charras unter General Tempoure ben Emir auf zwei Jahre nach Marotto zurudwerfen, und am 11. November schlug dieselbe Kolonne ben Hauptfalifa bes Emirs, Sibi-Embaret, ber felbft todt auf dem Plate blieb. Un 4-500 Feinde ma= ren gefallen, ebenfo viele gefangen, taufend Flinten erbeutet. Marschall Bugeaud nannte bas ein "Un= beil" fur ben Emir ("Moniteur" vom 12. Dez.) General Tempoure berichtete ("Moniteur" vom 5. Dez.): "Bor allem muß ich Ihre Aufmerksamkeit auf den Artilleriekapitan Charras lenken; ein gro= Ber Theil des Erfolgs fällt auf ihn, benn er hat ihn vorbereitet mit jener Bewandtheit, jener Bragi= fion und jener Renntnig bes Landes und ber Men= ichen, von benen er ichon fo viele Beisviele gegeben." Dennoch erfolgte kein Avancement. Tempoure wollte bie Siegestrophäen burch Charras an ben Bouper= neur spediren. Charras schlug aus und bewirkte bie Absendung eines Rapitans ber Spahis, ber bis nach Paris reiste und als Chef d'Escabron wieberkehrte. Dieser Rapitan ift langst ber General Caffaignolle geworben.

Erst Ende 1844, nach mehrmaliger Erwähnung und vergeblichem Borschlage, schrieb Bugeaub nach Baris: "Wenn man mir noch einmal die Jugend des Kapitäns Charras entgegenhält, so antworte ich, daß der arabische Kenner nicht gerade so marschiren muß wie der Ochs." Charras ovancirte, aber zum Bataillonschef des ersten Regiments der Fremdenzlegion; es gab kein anderes Mittel für die Minipiter, Lamoriciere und Bugeaud zufrieden zu stellen. Bon diesem Tage an operirte Charras gegen alle Tradition und Regel stets mit Kolonnen von 2000

¹⁾ Wir schalten hier gleich ein späteres Urtheil bes Hrn. Thiers ein. Jüngst erklärte ber berühmte Verfasser ber "Geschichte bes Kaiserreichs" über Charras' "Campagne be 1815": bas sei ein wunderbar gründliches Buch; ber Versasser thäte nur wohl, sich mit seinen Stubien etwas weiter zurück in die Vergangenheit zu begeben. Der Dreißigjährige Krieg sei z. B. ein sehr passen bes Thema für ihn!

bis 2500 Mann aller Waffengattungen; niemand fannte wie er Land und Sprache, feiner imponirte ben Eingebornen wie er.

Im Jahre 1845 ward Charras beauftragt, in ber Unterdivision Dran, auf ber Grenze des Tell und ber Kleinen Bufte, zu Dana, ein Fort mit Maga= ginen, hospital und Raferne zu errichten. Er felbst hatte bie Stelle refognoszirt, bie zum Mittelpunkte einer Rolonisation bienen follte. Er befehligte 2000 Mann nebst allen umliegenden Stämmen. Der Bau war schon weit vorgerückt, als die ganze Proving Dran auf Anstiften Abb-el-Rader's, ber aus Maroffo zurudgefehrt, fich emporte. Charras mußte mit seinem Frembenbataillon einen rauben Winter= feldzug machen, und überkam im April 1846 bas erfte Bataillon leichter afrifanischer Infanterie, aus lauter Sträflingen zusammengesett. Gin folches Bataillon besteht in jeder der drei algierischen Provingen und ift fo ftart wie ein Infanterieregiment. Diese Bande von Taugenichtsen, Dieben, Betrügern und Verschwendern galt es zu biszipliniren. Aus diesen Glementen wußte sich Charras eine treffliche Rriegstruppe zu bilben; ja er wußte ihre Verwegen= heit, Barttopfigfeit und Erfindsamkeit fur ben Frieden auszubeuten. Man nennt biefe Buriche in Afrika Zéphyrs, parcequ'ils volent, b. h. fliegen und bieben. Streng gegen bie Solbaten wie gegen fich felbft, ftete beforgt für das Bohl der Ginzelneit, vornehm im Rommando, aber familiar mit bem Troupier, ftete ebenfo bereit zur Replit wie biefer felbft, murbe er Meifter über feine "Bephnre", mit benen er unternahm, mas er wollte.

Begen Ende 1846 berief Lamoriciere ben gum Oberftlieutenant empfohlenen Charras gu fich, um bie Rolonisation mit seiner Bulfe ins Wert zu fe-Ben. Halbwegs Dran und Mastara follte bie Unlage an ben Ufern bes Sig gemacht werben, auf ben Ruinen einer begrabenen romischen Stadt. Charras umgab bie zufünftige Stabt mit Festungs= werfen, vertheilte die Baulose und Aderstätten an die aus Dran kommenden Kolonisten. Die Solbaten halfen den lettern Saufer erbauen, Boben umro= ben; mehrere Meilen Bewäfferungskanale wurben angelegt. Diese Schöpfung begann Ende Februar 1847. 3m Monat Oftober inspigirte sobann Lamo= riciere bas erfte Bataillon ber "Zephyrs" und bie Rolonie des Sig: 200 Saufer ftanden fertig, mehr als 1000 Europäer waren inftallirt, bie Bodenful= tur hatte begonnen. Die "Bephyre" waren unter Charras' Sand in ein Bataillon "aller Talente" verwandelt: Felesprenger, Kalkbrenner, Gipsberei= ter, Steinhauer, Maurer, Bimmerleute, Schreiner, Schmiebe, Fuhrleute, Bauern, alles war vorhanden und unter die Rolonisten vertheilt. Die Ringmauer stand ba, Ranale und Wiesenrinnen führten ihr Baffer. Lamoriciere war entzudt, jedoch nicht mehr als die Rolonisten. Er schlug Charras abermals gur Beforderung vor.

Ende Dezember langte ber Herzog von Aumale als Generalgouverneur an Bugeaub's Stelle an, und

besuchte auch die neue Stadt St.=Denis am Sig. Lamoriciere präsentirte Charras dem Herzoge: "Ein Jakobiner, ein Sohn eines Jakobiners, und vorzüg= licher Offizier!" Der Herzog erwiderte, er achte solche Jakobiner sehr hoch. Charras mußte dem Herzog lange Erörterungen geben; dieser versprach ihm die erste Oberstlieutenantsstelle, die in der afrikanischen Armee vacant würde. "Sie sind nicht so rasch avancirt als Sie verdient hätten; aber jetzt habe ich gesehen, ich weiß, ich kann, die Generalse epauletten werden nicht mehr lange auf sich warten lassen." Die Promotion stand vor der Thür — als die Februarrevolution ausbrach.

Um 25. Februar 1848 Schiffte fich Charras in Dran ein, um feinen erften Urlaub zu genießen. Als er in Marseille ans Land stieg, erfuhr er ben Sturg ber Dynastie Orleans und die Proflamation ber Re= publif. Am 2. Marz war er in Paris. Seine po= litischen Verbindungen, sowie seine Schriftstellerei hatten seit Jahren brach gelegen, Militär= und Ver= waltungsarbeiten hatten feine Beit ganglich in Un= spruch genommen. Dennoch ernannte man ihn fo= fort zum Sefretar mit berathenber Stimme in ber "Rommiffion ber Nationalvertheibigung", worin La= moriciere, Bebeau, Dubinot und andere Spezialitä= ten unter bem Borfite bes Marineministere Arago tagten. Die Sitzungen waren täglich und anhaltenb. Es handelte fich noch um Krieg ober Frieden. Die Provisorische Regierung wollte die Armee auf alle Falle bereit halten. Der Rriegeminifter, Beneral Subervic, gahlte aber 80 Jahre und Cavaignac, ber zum Generalgouverneur von Algerien ernannt worden war, follte ihn erfeten. Bis gum Gintref= fen der Antwort Cavaignacs verwaltete Arago in= terimistisch das Departement des Krieges; Cavaignac schlug aus. In Frankreich rif inzwischen Buchtlofigfeit bei ber Armee ein, und gubem mußte ber Effektivbestand rasch und ftark erhöht werden: es galt bie Beschaffung von Pferden und Material. Arago frug bei ber "Rommission ber Nationalver= theibigung" nach einem Rriegsminister herum; aber feiner ber Benerale hatte Luft, viele hielten ihren Ruf fur zu monarchisch. Auch außerhalb ber Rom= mission fand fich tein paffender Beneral. Nach reif= licher Ueberlegung schlug bie Rommission Arago zum befinitiven Titularminister, Charras zum Unterstaats= fekretär vor. Diefer weigerte fich nachbrucklich. Wäre er jest General gewesen, wie er es bei früherer Rlug= heit hatte sein konnen, so fiel ihm die Republik ge= wiffermaßen in ben Schos. Während einer vorher= gehenden Berathung hatte er ber Ibee heftig wider= fprochen, ihn felbst zum Minister zu machen; bie Unterstaatssekretärstelle mußte er endlich auf einstim= miges Bitten annehmen. Seit vierzehn Tagen war er erft Oberftlieutenant.

Am 7. April erfolgte Charras' Ernennung seiztens ber Brovisorischen Regierung. Jest entwickelte er eine benkwürdige Energie nach allen Seiten hin. Die Generale Parchappe und Randon (jest Marsschall), Direktoren im Kriegsministerium, hatten vor

Offizieren erklärt, sie würden ihre Arbeiten keinem Oberstlieutenant unterwerfen. Sofort forberte Charras die beiden Generale in sein Rabinet, und künstigte ihnen die Tage und frühen Morgenstunden an, wo sie mit ihm arbeiten würden. Berbeugung und Gehorsam. Ein Offizier verbreitete gesprächsweise den Borfall: alle Beamten im Kriegsministerium wußten vor Sonnenuntergang, daß sie nunmehr einen Willen über sich hatten.

Es galt bie Alpenarmee zu organifiren, bann bie Armee ber Mofel und bes Rhein, sowie die bes Norbens. An 33 Korps ober Korpsabtheilungen waren am 7. April insubordinirt, aber 14 Tage spä= ter herrschte überall Ordnung. Offiziere wurden außer Aftivität gefest, Unteroffiziere caffirt. Ber fich auf feinen Republikanismus berief, kam erft recht übel an. Dies mußte unter anbeen ein Rapi= tan ber Dragoner erfahren. "Die Politik hat mit bieser Sache nichts zu schaffen", erwiderte biesem Charras; "hatte fie es aber, fo waren Sie um fo strafbarer. Die Republit bedarf einer starten Ar= mee, die Armee muß Disziplin haben, bahin geht bie Pflicht jedes Republikaners." Der Rapitan blieb hr. Larabit, bamals Bizebirektor bes bestraft. Rriegspersonals und heftiger Republikaner, heute Senator, hatte von bem Titularminifter Arago einen maffenhaften Urlaub fur viele Unteroffiziere zu er= langen gewußt. Charras ließ burch ben Telegra= phen bie Erlaubniß zurudnehmen, und als fich ein eraltirter Pariser Club in die Sache mischte, fand biefer feinen Mann. Die spätern lebhaften "Ord= nungefreunde" hatten fammt und fonbere biefe Be= stigkeit schwerlich an den Tag gelegt.

Der Unterstaatssekretar war natürlich von hohen militärischen Betenten formlich belagert: einer war noch republikanischer als ber andere, einer schmei= chelte noch faftiger als ber andere, um ein Rom= mando ober eine Beforderung zu erhalten. General Castellane, ber heutige Marschall, versicherte, er fei ftets mit Leib und Seele Republifaner gewesen. Charras antwortete biefen Lästigen mit einem De= frete ber Provisorischen Regierung, welches ihrer hundert auf einmal in Ruhestand verfette. bemselben Tage wurde die Reserve für nichtaktive Benerale unterbrudt, bie betreffenden Berfonen in Ruhestand versett. Eine halbe Million jährlich wurde burch bie Aufhebung biefes Privilegiums er= spart. Die reaktionare Preffe fpie Feuer gegen ben verwegenen Neuerer, aber biefer fürchtete bas Reuer nicht. Arago erschrack und wollte vor Bufammen= tritt ber Nationalversammlung von keiner Reform mehr horen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschläge des Generalmajors von Edelsheim zur Gewinnung eines guten Sițes für Reiter.

(Schluß.)

3. Bon bem Ueberwinden von Terrain= hinderniffen.

Seibler gibt seiner Dressur biffiziler Pferbe bas für jeden Reiter sehr zu beherzigende Wort zur Gin= leitung:

> Bernunft, Gebulb und Zeit! Oft können die drei Sachen, Trot Anschein der Unmöglichkeit, Gar manches möglich machen.

Auch ihm hulbigt Gbelsheim burch seine Manier Pferbe ans Setzen und Ueberwinden von Terrain= schwierigkeiten zu gewöhnen.

Er will, daß das Pferd durch Geduld vertraut gemacht werde mit dem hinderniß, daß es durch tägliche Uebungen seine Muskeln stärke, gewöhne und empsiehlt beshalb nachfolgendes Versahren.

Das Pferd wird an ber Leine, die an bem Tren= fengebiß fo befestigt ift, bag bas Bebig nicht aus bem Maul gezogen werben fann, vor eine 11/2 Fuß hohe feste Brettermand geführt, ber Abrichter stellt fich auf die andere Seite ber Wand und behalt bie Leine ganz locker, er ermuntert nun das Pferd burch leichtes Bupfen an ber Leine und mit bem Bungen= schlag über die Wand zu fteigen, um bieg zu for= bern, fann ein Behülfe hinter bem Pferd ftebend, von Beit zu Beit mit einer Peitsche knallen, doch barf bieß nicht in der Weise geschehen, daß das Pferd erschrickt und fich vor ber Peitsche zu fürchten anfängt. Ift bas Pferd über bas Sinderniß gestiegen, denn ein Sprung ift nicht nothwendig, sondern es fann gang gemach= lich hinüber steigen, fo wird es belobt, geschmeichelt und erhalt etwas Saber, Buder ober Brob.

Dann wird bas gleiche Manover noch einmal ge= macht und hierauf bas Pferd wieber in ben Stall geführt. Diefe Uebung wird täglich ein bis zwei Mal wiederholt, bis das Pferd ohne irgend welchen Anstand über bie Wand geht, bann wird burch Einschieben von Brettern bie Wand auf 2, bann auf 21/2 Fuß erhöht. Ift burch tägliche Uebung bas Pferd fo weit gebracht, daß es ohne Unstand auch bieß Hinderniß nimmt, so wird die Wand auf 2 Fuß reduzirt und bie Leine weggelaffen, ber Reiter führt nun das Pferd an den herabgeschlagenen Tren= fenzügeln an die Wand und springt mit ihm hin= über, was nach wenigen Uebungen vollkommen geht, nun wird bas Pferd nur noch etwa 3 bis 4 Schritte por die Wand geführt und bann losgelaffen, worauf es, wenn die vorgehenden Uebungen genugend ge= macht wurden, gern allein hinüberspringen, von ei= nigen Solbaten, die im Salbfreis um die Band fteben, aufgefangen wird. Mit biefer Uebung im Bochsprung tann zugleich ber Weitsprung auf ana= loge Beife verbunden werden, zu welchem 3med